

Einfache Sofortmaßnahmen mit großer Wirkung

Energieverbrauch und Kosten im Gebäudesektor schnell reduzieren – Eine Empfehlung für die neue Bundesregierung und den Bundestag

Um Mieterinnen und Eigentümerinnen in Deutschland schnell und effektiv vor steigenden Strom- und Heizkosten zu schützen und gleichzeitig den CO₂-Ausstoß im Gebäudesektor zu senken, wäre es sinnvoll, dass die nächste Bundesregierung zunächst auf naheliegende und leicht umsetzbare Energieeffizienzmaßnahmen setzt. Dazu gehören beispielsweise der Austausch veralteter Heizungsumwälzpumpen oder die Optimierung von Heizungsthermostaten.¹ Solche Maßnahmen können eine Schlüsselrolle dabei spielen, den Energieverbrauch in Haushalten kurzfristig und spürbar zu reduzieren – ohne dabei Gebäudeeigentümerinnen finanziell zu überfordern.

Grundfos empfiehlt daher die Umsetzung folgender drei Sofortmaßnahmen, um Heiz- und Stromkosten sowie Treibhausgasemissionen zu senken:

1 Heizungsüberprüfungen ausweiten und Optimierung priorisieren

Die Effizienz der meisten Heizsysteme kann bereits durch einfache, kostengünstige Maßnahmen erheblich gesteigert werden – ohne dass ein vollständiger Austausch des Wärmeerzeugers (umgangssprachlich „Heizung“) erforderlich ist. Die mit der Novelle des Gebäudeenergiegesetzes eingeführte verpflichtende Heizungsüberprüfung für größere Gebäude war ein erster wichtiger Schritt. Um alle Gebäudebesitzerinnen von unnötigen Energiekosten ihres Gebäudes zu entlasten, empfehlen wir die Pflicht zur Heizungsprüfung für alle Wohn- und Nichtwohngebäude verbindlich zu machen. Bei ineffizienten Heizungs-Anlagen sollten zudem niedriginvestive Optimierungsmaßnahmen anschließend umgesetzt werden müssen, um die Einsparpotenziale wirksam zu heben.

2 Eigentümerinnen gezielt unterstützen

Damit Eigentümerinnen verstärkt in einfache Energieeffizienzmaßnahmen investieren und damit den Energieverbrauch ihrer Gebäude senken, braucht es stärkere Anreize. Die aktuelle Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) ist dafür nicht ausreichend geeignet, da das erforderliche Antragsverfahren zu komplex ist. Daher sollte das Antragsverfahren erheblich vereinfacht sowie entbürokratisiert werden. Eine Erhöhung der Fördersätze würde helfen, die Inanspruchnahme von Effizienzmaßnahmen weiter zu erhöhen.

3 EU-Gebäuderichtlinie konsequent umsetzen

Die Vorgaben der novellierten EU-Gebäuderichtlinie (EPBD) für Wohn- und Nichtwohngebäude müssen bis Mai 2026 vollständig umgesetzt werden. Die EPBD verpflichtet die Mitgliedstaaten zur Vorlage eines umfassenden Gebäuderenovierungsplans zur Reduzierung des Energieverbrauchs. In diesem Gebäuderenovierungsplan sollte die Ausweitung der oben genannten Heizungsüberprüfung und Optimierung berücksichtigt werden. Um praktikable Lösungen zu finden, die auf eine breite gesellschaftliche Akzeptanz treffen und den bürokratischen Aufwand vermeiden, sollten Industrie und Zivilgesellschaft frühzeitig in den Erarbeitungsprozess eingebunden werden.

¹ Umwälzpumpen sind essenzielle Bestandteile von Heizungsanlagen und befinden sich entweder direkt in der Zentralheizung oder in deren unmittelbarer Nähe. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, das erwärmte Wasser aus dem Heizkessel durch das Rohrleitungssystem zu den einzelnen Heizkörpern oder Fußbodenheizungen zu befördern. Dadurch wird eine gleichmäßige Wärmeverteilung im gesamten Gebäude sichergestellt.

Begründung

Die Modernisierung von Heizungen (Wärmeerzeugern) und andere energetische Sanierungsmaßnahmen stagnieren seit Jahren. Der **Bundesverband Effiziente Gebäudehülle** (BuVEG) meldet seit 2023 sogar einen Rückgang der Sanierungsrate. Laut dem Bundesverband werden jährlich weniger als **0,7 %** der Gebäude in Deutschland saniert – um die Klimaziele zu erreichen, müsste diese Quote nach Einschätzung des **Expertenrats für Klimafragen** jedoch auf mindestens **1,7 %** steigen.

Auch die Inanspruchnahme der **Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG)** bleibt weit hinter den Erwartungen zurück. Im Vergleich zu den bereits schwachen Antragszahlen von 2023 ist die Zahl der insgesamt beantragten Einzelmaßnahmen bei der **BAFA 2024** weiter gesunken – auf nur noch **369.512 Maßnahmen**. Davon entfallen lediglich 7,529 Anträge für Maßnahmen zur Heizungsoptimierung.

Um sowohl die Energiekosten für Verbraucherinnen zu senken als auch die CO₂-Emissionen im Gebäudesektor zu reduzieren, ist ein politisches Umsteuern dringend erforderlich. Eine höhere Energieeffizienz spielt dabei eine zentrale Rolle. Nach Angaben einer Studie der **Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz (DENEFF)** reichen bereits ein bis zwei kostengünstige Maßnahmen aus, um den Endenergiebedarf der energetisch schlechtesten **25 % des Gebäudebestands** auf das nächsthöhere Effizienzniveau anzuheben.²

Die empfohlenen Sofortmaßnahmen sind im Einzelnen:

1

Heizungsüberprüfungen ausweiten und Optimierung priorisieren

Viele Heizungsanlagen in Deutschland sind veraltet und ineffizient, was zu unnötig hohem Energieverbrauch führt.³ Eine Optimierung dieser Systeme ist kostengünstig und kann den Energieverbrauch deutlich senken – selbst ohne den Austausch der gesamten Heizungsanlage. Ein besonders großes Einsparpotenzial liegt bei den rund **15 Millionen veralteten, extern verbauten Heizungsumwälzpumpen**, die in Wohn- und Nichtwohngebäuden installiert sind und übermäßig viel Strom verbrauchen. Durch den Austausch von den 15 Millionen extern verbauten Heizungsumwälzpumpen, könnten jährlich rund 7 TWh an Strom eingespart werden. Mit dieser Menge ließe sich der Strombedarf von Berlin für rund sieben Monate – also über ein halbes Jahr – decken.⁴

Um die Energieeffizienz im Gebäudesektor zu verbessern, sollten Eigentümerinnen von Wohn- und Nichtwohngebäuden verpflichtet werden, ihre Heizungsanlagen regelmäßig und verbindlich auf Effizienz zu überprüfen. Dazu schlagen wir konkret vor:



Die mit der Novelle des **Gebäudeenergiegesetzes (GEG)** eingeführte **verpflichtende Heizungsüberprüfung** (§ 60b Abs. 1 GEG) für Wohngebäude mit mehr als sechs Wohneinheiten oder sonstigen selbstständigen Nutzungseinheiten sollte auf **alle Wohn- und Nichtwohngebäude** ausgeweitet werden.



Zeigt die Überprüfung Optimierungsbedarf, sollten Eigentümerinnen – entsprechend **§ 60b Abs. 2 GEG** – verpflichtet werden, eine Heizungsoptimierung durchzuführen. Der bestehende Optimierungskatalog sollte um zusätzliche kostengünstige Effizienzmaßnahmen erweitert werden, insbesondere:

- Hydraulischer Abgleich (Nachweis nach Verfahren A)
- Austausch veralteter Heizungsumwälzpumpen (Energieeffizienzindex größer 0,23)
- Dämmung der Heizungsrohre



Wir empfehlen, dass diese Maßnahmen von einer **breit angelegten Informationskampagne** des **Wirtschaftsministeriums** begleitet werden. Ziel ist es, Eigentümerinnen und Mieterinnen umfassend über die Heizungsüberprüfung und die Vorteile energieeffizienter Maßnahmen aufzuklären.

² https://deneff.org/wp-content/uploads/2023/09/20230829_Abschlusspraesentation_Guidehouse_MEPS_EFH.pdf?utm_source=chatgpt.com

³ <https://www.bdew.de/media/documents/231221-BDEW-WHD2023.pdf>

⁴ <https://www.stromnetz.berlin/uber-uns/zahlen-daten-fakten/>

2

Eigentümerinnen gezielt unterstützen

Die Maßnahmen zur Optimierung von Heizungsanlagen sollten durch ein **effektives und unbürokratisches Förder-system** erleichtert werden – insbesondere für wirtschaftlich benachteiligte Eigentümerinnen. Laut dem **Zweijahresbericht des Expertenrats für Klimafragen (Januar 2025)** ist das **BEG-Fördersystem** die Maßnahme mit der höchsten THG-Minderungswirkung im Gebäudesektor. Doch die niedrigen Antragszahlen zeigen: **Die Förderung entfaltet nicht ihr volles Potenzial.**

Die Hauptprobleme



Zu komplizierte und bürokratische Antragsverfahren



Zu geringe Förderhöhe

Laut einer Umfrage der **Repräsentanz Transparente Gebäudehülle** und der **Initiative Klimaneutrales Deutschland** empfinden über 50 % der Eigentümerinnen die Förderprogramme als unattraktiv und zu aufwendig. Eine **Reform** könnte mehr Eigentümerinnen zu Energieeffizienzmaßnahmen motivieren und so die **Energieeinspar- und CO₂-Reduktionspotenziale im Gebäudesektor** schneller heben. Wir schlagen folgende Maßnahmen vor:



Das **Antragsverfahren der BEG** muss entschlackt werden. Dazu sollten sowohl die **Prüfung des Leistungsvertrages** durch das **BAFA** als auch die **Pflicht zur technischen Produktbeschreibung** durch das Fachunternehmen entfallen.



Die **Förderhöhe für effiziente Einzelmaßnahmen** im Rahmen der BEG sollte auf **30 %** angehoben werden.



Eigentümerinnen von **Worst Performing Buildings** sollten einen **zusätzlichen Bonus von 20 %** erhalten, um finanzielle Belastungen zu reduzieren und die Sanierung zu beschleunigen.

3

EU-Gebäuderichtlinie konsequent umsetzen

Im März 2024 wurde die überarbeitete EU-Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (**EPBD**) beschlossen. Sie verpflichtet die EU-Mitgliedstaaten, den durchschnittlichen Energieverbrauch von **Wohngebäuden bis 2030 um 16 %** und bis **2035 um 20–22 %** zu senken. Mindestens **55 % dieser Einsparung** muss durch die Renovierung der **Worst Performing Buildings** erfolgen.

Für **Nichtwohngebäude** sieht die EPBD die Einführung von **Mindeststandards für die Energieeffizienz** vor. Bis **2030** müssen **16 %** und bis **2033 26 %** der Gebäude mit der schlechtesten Effizienz saniert werden.



Um diese Ziele zu erreichen, sollte frühzeitig ein **ambitionierter Gebäuderenovierungsplan** nach den EPBD-Vorgaben erstellt werden, der die oben genannten Maßnahmen zur Heizungsprüfung und Optimierung berücksichtigt.



Industrie und Zivilgesellschaft sollten frühzeitig eingebunden werden, um eine breite gesellschaftliche Perspektive sicherzustellen und die Expertise aller relevanten Akteure der Gebäudeenergiebranche zu nutzen.

Über Grundfos

Grundfos ist Berechnungen des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) zufolge der größte Pumpenhersteller der Welt. Das dänische Unternehmen bietet innovative wasser- und energiesparende Lösungen für eine Vielzahl von Anwendungsbereichen. Über 20.000 Mitarbeitende produzieren jährlich 16 Millionen Pumpen und erwirtschaften weltweit einen Umsatz von 4.5 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2024.⁵ Grundfos ist seit über 80 Jahren in Deutschland vertreten. Deutscher Vertriebssitz ist in Erkrath bei Düsseldorf. Mehr als 700 Mitarbeitende produzieren in Wahlstedt und Pfnitztal Pumpen für den weltweiten Markt. Insgesamt arbeiten über 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Grundfos in Deutschland.

⁵ <https://www.grundfos.com/media/reports-and-publications/grundfos-annual-report-2024>